

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Amtsblatt des Rgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Rgl. Gerichtsämter u. der Stadträtbe zu Freiberg u. Brand.

№ 182.

Erstei. l. Freiberg jed. Wochent. Ab. 6 U. für den and. Tag. Inser. werden bis B. 11 U. für nächste Nr. angen.

Sonnabend, 8. August.

Preis vierteljährl. 20 Rgr. Inserate werden die gespaltene Zeile ober deren Raum mit 1 Rgr. berechnet.

1874.

+ Freiberg, den 9. August 1874.

In den letzten Jahren hat es keinem Staate Deutschlands an großen und kleinen Streiks gefehlt. Ging es dabei auch nicht immer ganz glatt ab, so war es doch noch ein gutes Zeichen, daß es zu einer eigentlichen Massenrevolte nicht kam. Desto befremdlicher klangen die Nachrichten, die aus Ostpreußen unlängst von Unruhen meldeten, welche plötzlich unter der ländlichen Bevölkerung ausgebrochen waren und die nur durch tatsächliches Eingreifen der bewaffneten Macht unterdrückt werden konnten. Die Verhaftung eines Arbeiters scheint den nächsten Anlaß dazu gegeben zu haben. Massen von Arbeitern, bewaffnet mit Knütteln, Messern, Äxten u. s. w., sammelten sich von Dorf zu Dorf, nöthigten andere Arbeiter, sich ihnen anzuschließen und zogen tumultirend vor die Wohnung der neuen Amtsvorsteher, zerstörten die kaum errichteten Amtsgefängnisse, mißhandelten die Amtsdienner und übten andere Gewaltthaten, bis sie durch herbeigerufenes Militär auseinander gesprengt und theilweise verhaftet wurden.

Die Gerichtsverhandlungen werden erst volle Klarheit über die Ursachen dieser Unruhen bringen. Ein Theil der dortigen Presse schreibt sie den Agitationen der Sozialdemokratie zu. Nun ist es gerade nicht unwahrscheinlich, daß der Unzufriedenheit, welche die sozialdemokratische Partei überall erregt, und dem Unfrieden, welche sie zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, auf dem Lande zwischen Herrschaft und Gefinde zu säen sucht, mindestens ein Theil der Schuld beizumessen ist. Sie jedoch ausschließlich dafür verantwortlich machen zu wollen, wäre mindestens vorzeitig, vielleicht auch ungerecht. Denn aus Aeußerungen einzelner Tumultanten geht hervor, daß man die Uebertragung der Polizeigewalt auf die neuen Amtsvorsteher in der ländlichen Bevölkerung dortiger Gegend als eine Rückkehr zur Leibeigenschaft ansehe. Man wolle sich wohl von Gerichten und Militär, nicht aber von seines Gleichen bestrafen lassen u. s. w.

Darnach gewinnt es den Anschein, als sei die neue Kreisordnung der Stein des Anstoßes gewesen. Und da diese neue preussische Kreisordnung viel Verwandtes mit unserer demnächst einzuführenden neuen Gemeindeordnung hat, so dürfte es schon deshalb von Interesse sein, der Sache etwas näher zu treten, obgleich wir nicht befürchten, daß sich ähnliche Demonstrationen in Sachsen wiederholen werden.

Die bisherige ländliche Polizei in Preußen und Sachsen, namentlich die von fiskalischen Beamten geübte, litt dadurch, daß ihre Organe meist fern von den zu verwaltenden Orten ihren Sitz hatten, an großen Mängeln. Es konnte bei ihr von derjenigen Energie, derjenigen Beherrschung der praktischen und örtlichen Voraussetzungen, welche eine gute Ortsverwaltung fordert, nicht die Rede sein. Das hat sich in Preußen durch die neue Kreisordnung geändert und wird sich bei uns mit Einführung der neuen Gemeindeordnung ebenfalls ändern. Die Ausführung der Polizei ist dort und wird hier eine wesentlich straffere und beschleunigtere werden. Statt Arrestanten in das Gefängniß der Gerichtsstadt zu transportiren, werden dieselben in die Ortsgefängnisse gebracht.

Die polizeiliche Strafe folgt dem Gesetzes-Übertreter auf dem Fuße; sie wird sofort vollstreckt. Hierin mag wohl der Hauptgrund jener Unzufriedenheit in Ostpreußen zu suchen sein. Die dortigen Amts- oder Gemeindevorsteher machten Ernst mit der ihnen übertragenen Polizeigewalt; sie traten namentlich der Willkür des ländlichen Gefindes energisch entgegen. Das mußte sie in den Kreisen, gegen welche diese Maßregeln ergriffen wurden, un bequem und verhaßt machen. Denn wer aus Erfahrung weiß, wie schwierig es heutzutage ist, mit den ländlichen Diensthoten fertig zu werden, die wohl alle möglichen Rechte für sich in Anspruch nehmen, aber von einer entsprechenden Pflichterfüllung wenig oder nichts wissen wollen, wer die Unvernunft, die Unbotmäßigkeit und das willkürliche Verhalten des ländlichen Gefindes kennt und es erfahren hat, wie dem gegenüber die von demselben tatsächlich verhöbnte bisherige Dorfpolizei so im Argen lag, daß sie einen Schutz gegen die bedrohte Ordnung gar nicht darbot — der wird es nur als einen Gewinn und Fortschritt betrachten können, wenn die früheren oft wirklich anarchischen Zustände des platten Landes durch Herstellung einer ernstlich gehandhabten, rascheren und wirksameren Polizei eine ordnungsmäßige Regelung erfahren. Wenn irgend etwas noth thut, so dies. Wir könnten zahlreiche Fälle anführen, in denen sich die Landleute vergeblich nach polizeilichem Beistande gegen unver schämte Willkürakte ihrer Diensthoten umsahen, wie man sie in der großen Stadt kaum für möglich hält. Man beginge wirklich ein Unrecht, wollte man in dem gegenwärtigen sozialen Kampfe von vornherein auf Seite Derjenigen treten, welche wohl alle möglichen Ansprüche erheben, aber von dem Sinn für Ordnung, Gesetz und Pflichterfüllung glauben, absehen und ihr Thun und Lassen nach ihrem Belieben einrichten zu dürfen.

Die Vorgänge in Ostpreußen haben daher auch für uns viel Lehreiches. Sie mögen dazu dienen, das Mißtrauen, welches hier und da gegen die neue Gemeindeordnung schon laut geworden ist, zu beseitigen und die Landbevölkerung von der Heilsamkeit der neuen Organisation zu überzeugen. Möge Jeder nach Kräften die Regierung in ihrer schwierigen Aufgabe unterstützen.

Tagesgeschichte.

In recht glücklicher Weise hat der im Reichskanzleramte ausgearbeitete und vor Kurzem veröffentlichte Bankgesetz-Entwurf das Dilemma gelöst, in welchem man sich den Zettelbanken gegenüber befand. Die von vielen Seiten empfohlene Centralisation der Noten war unmöglich, weil einmal die Bankgesetzgebung in den verschiedenen Bundesstaaten eine zu weit auseinandergehende ist, dann aber, weil zu viele Privilegien ihr entgegenstehen. Es galt nun, einen Ausweg zu finden, um trotz der Ausgabe von Banknoten doch den Staat und seine Angehörigen vor Nachtheil zu schützen, und diesen Ausweg glaubt man in einer Beschränkung der Notenausgabe der bestehenden Banken zu finden. Die Notenausgabe soll auf ein Maß zurückgeführt werden, welches sich den verschiedenartigen Bedürfnissen jeder Zeit anschließt. Eine Beschränkung der Noten-Circulation war schon gegeben durch die Goldwährung, welche von selbst die Zahlung kleinerer Summen in Papier ausschließt, dann durch das Gesetz, nach dem nur Noten von 100 Mark und darüber, sowie bloß ein Viertel der gesamten

Noten in Stücken zu 100 Mark ausgegeben werden sollen, und endlich durch den Vorschlag, daß die Banken zur Deckung der Noten einen Baarvorrath festlegen müssen. Alle diese Klippen hat der Entwurf sehr geschickt vermieden und dem Ganzen doch eine große Beweglichkeit gelassen, da er den Betrag der ungedeckt umlaufenden Noten bis zu dem Betrage von 300 Millionen Mark, welche der Entwurf für das gewöhnliche Notenbedürfnis in Deutschland ansieht, mit einem Prozent besteuern will. Alle darüber hinaus umlaufenden ungedeckten Noten, welche die einzelnen Banken auf Grund ihrer Privilegien von der Reichshauptkasse beziehen, sollen mit fünf Prozent besteuert werden.

Die letzten Denkmünzen vom Kriege 1870—71 sollen demnächst vertheilt werden. Es sind noch etwa 5000 Erinnerungsmedaillen für Nichtkombattanten zur Anerkennung für Theilnahme an der freiwilligen Pflege für das Heer. Im Ganzen sind solcher Medaillen über 20,000 Stück vertheilt worden.

Wie man erfährt, wird sich demnächst wiederum ein höherer Beamter des preussischen Handelsministeriums nach den westfälischen und rheinländischen Eisendistrikten begeben, um an Ort und Stelle über die Ursachen des sich immer bedrohlicher gestaltenden Arbeitsmangels und der auch aus dem Mangel an Aufträgen herrührenden gewerblichen Stockungen im Allgemeinen Untersuchungen anzustellen.

Ueber das 1000-jährige Jubiläum der Bebauung Islands, woran Dänemark und der ganze Norden Europas, ja ein großer Theil der gebildeten Welt, lebhaften Antheil nimmt, berichtet die „Kiel. Ztg.“ u. A. wie folgt: Die Feier begann am 2. August mit einem Festgottesdienste in allen Kirchen Islands. In Reykjavik haben sich daran der König von Dänemark und die Vertreter der verschiedenen Nationen betheiligt. Die eigentliche große politische Feier findet am Freitag den 7. August am Thingvallir statt. Von Nah und Fern sind Deputationen, Adressen und Ehrengeschenke dorthin gesandt; fast alle Nationen Nordeuropas, sowie die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind bei dieser Feier repräsentirt; noch nie hat der Hafen von Reykjavik eine so stolze Versammlung von Kriegsschiffen verschiedener Nationen auf einmal getragen. Und alle sind sie da, um der sagenreichen Insel den Dank und die Anerkennung der Mitwelt zu bringen, weil Island — während der römische Einfluß nicht nur eine neue Kultur über die germanischen Völker ergoß, sondern auch das Bewußtsein dieser Völker von ihrer früheren Eigenart erstickte — als die treue Behüterin und Bewahrerin aller Schätze der Vergangenheit und das einzige treue Jugendbild des Germanenthums übermittlelt hat. Wer aber die Gegenwart recht begreifen will, der muß die Vergangenheit kennen, denn sie ist die jede Entwicklung bedingende Grundlage. Nur wenn wir von den isländischen „Quellen“ aus den sich oft fast in anderen Kulturströmen verlierenden Lebensstrom der germanischen Völker verfolgen, taucht uns das Verständnis unser selbst allmählig auf, entdecken wir die ursprüngliche Einheit unter der scheinbaren Zerplitterung in Nationalitäten. Bei und in Island sind sie zusammengetroffen, dort haben sie sich gegenseitig als Brüder erkannt, möge es ein glückliches Anzeichen für die Zukunft sein, und möge jene alte ehrwürdige Insel, mit dem ewigen Schnee auf den Bergen und in ihrem Innern dem ewigen Feuer selbst ein treues Bild des germanischen Volkscharakters, unter der ihr eben gewährten freien Verfassung einer ihrer ruhmreichen Vergangenheit würdigen Zukunft entgegengehen!

Von Kobura, 4. August, aus wird die „Nat.-Ztg.“ daran erinnert, daß die Reichswährung im Staate Koburg-Gotha bereits seit dem 1. Juli d. J. amtlich eingeführt ist. Dort also zuerst unter den süddeutschen Staaten.

Ueber die Verhandlungen des 7. deutschen Turnlehrertages in Salzburg wird Folgendes mitgetheilt: Allerseits freudig begrüßt und gastlich aufgenommen, begannen die Tagenden ihre Arbeiten schon am Abend des 29. Juli mit einer Sitzung des Ausschusses, in welcher die geschäftlichen Angelegenheiten des Vereins erledigt wurden. In der dann am 30. im Landtagsaale stattgehabten 1. Sitzung trug Dr. J. E. Lion, (Leipzig) Redakteur der „deutschen Turnhalle“, „Betrachtungen über die Turnkunst“ vor, und weiter sprach der Direktor der sächsischen Turnlehrer-Bildungsanstalt, Dr. Moritz Klotz (Dresden) über „einige Zeit- und Streitfragen aus dem Gebiet des deutschen Schulturnens“. Nach längerer hieran sich schließenden Debatte wurde resolvirt, „daß die (von Dr. Snell auf der Wiesbadener Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte) erhobenen Vorwürfe, als sei das heutige Schulturnen unsystematisch, unpraktisch, ungenügend, resultatlos und der Gesundheit der Jugend nachtheilig, als auf einseitigen Anschauungen beruhend erklärt und ausgesprochen wird, daß die wirklich bestehenden Mängel in den tatsächlichen Verhältnissen ihren Grund haben, die Turnlehrerschaft aber stets auf die Beseitigung

derselben hinarbeite. Damit wurde die erste Sitzung geschlossen. — Nachmittags fand ein gemeinsamer Ausflug nach Hellbrunn statt. In der 2. Sitzung wurden die 3 Thesen des Turnvorstehers Kluge (Berlin) wie eine 4. seines Korreferenten Edler (Berlin), dahingehend: „Den Behörden ist dringend zu empfehlen, keine Turnhalle ohne vorherige Zuziehung eines turnerischen Fachmannes einzurichten“, ohne Debatte angenommen. Auf einen weiteren Vortrag des Direktor Klotz (Dresden) wurde wie folgt, resolvirt: „Im Anschluß daran, daß seither als Minimum bei öffentlichen Schulen zwei wöchentliche Turnstunden angenommen sind, sei noch eine weitere wöchentliche Turnzeit zu ermitteln, damit dem Spiele der Jugend Raum gelassen werde“; ebenso auf den Antrag Dr. Sachs (Breslau) auf Bildung von Turnsektionen bei den allgemeinen deutschen Lehrerversammlungen: „Die Turnlehrer-Versammlung erklärt die Bildung von Turnsektionen auf den allgemeinen deutschen Lehrertagen für höchst wünschenswerth.“ Bei der Neuwahl des Ausschusses wurden gewählt: Dr. Lion (Leipzig), Dr. Maul (Karlsruhe), Dr. Euler (Berlin), Dr. Wasmannsdorf (Heidelberg), Hoffer (Wien). Der Ausschuß wählte Dr. Wasmannsdorf zum Vorsitzenden. — In der 3. Sitzung endlich wurde nach einem Vortrage Dr. Euler's (Berlin) folgende Resolution Webers's (Leipzig) zum Beschluß erhoben: „Der Schwimmunterricht bildet einen wesentlichen Bestandteil der körperlichen Erziehung der Jugend und sollte womöglich von Seiten der Schule geregelt werden.“ Hierauf erklärte der Vorsitzende Dr. Maul den siebenten deutschen Turntag für geschlossen. In einer danach stattgefundenen Ausschußsitzung wurde als Ort der nächsten Sitzung Braunschweig bestimmt. Nach einem fröhlichen Festbanket, bei welchem alle deutsche Herzen noch einmal zusammenfloßen, trennten sich die Theilnehmer, nach allen Himmelsgegenden auseinander reisend.

Prager czechische Blätter melden, daß der Marschallpräsident Mac Mahon persönlich zu den bevorstehenden Herbstmanövern in Böhmen kommen und in Brandeis mit dem Kaiser Franz Joseph zusammentreffen werde.

Obwohl viele Wiener Zeitungen es bestreiten, daß die Regierung in Bosnien kriegerische Rüstungen betreibt, werden neueren Berichten zufolge, die Grenzen nach Serbien und Montenegro hin mit Truppen stark besetzt. So meldet das „Belgrader Journal“, es seien an der serbischen Grenze im Ganzen 10 Bataillone reguläre Truppen, 6 Escadronen Reiter und 10 Kanonen aufgestellt. Nach dieser Vorlesung habe sich der Generalgouverneur Derwisch Pascha nach der Herzegowina begeben, an der montenegrinischen Grenze dieselben Maßregeln getroffen und die Truppen auf Kriegsfuß gestellt. Diese Thatsachen ergänzen sich durch andere, die der in Konstantinopel erscheinende „Levant Herald“ unter der strengen Controle der Pressbehörde dieser Tage brachte. Die Pforte ernannte für die drei unweit, theils sogar in der unmittelbaren Nähe der serbischen Grenze liegenden Bezirke Militärgouverneur, und zwar wurde Fyzet Pascha zum Gouverneur von Sibats, Ali Pascha zum Gouverneur von Banjaluta und Mustafa Pascha zum Gouverneur von Zwornik ernannt. Indessen scheint die serbische Regierung allerdings durch diese Vorgänge nicht im Mindesten beunruhigt worden zu sein und anzunehmen, daß es die Pforte bei diesen Demonstrationen bewenden lasse.

Eine offizielle aus Atchin vom 3. d. in Haag eingegangene Depesche meldet, daß die holländische Flagge zu Telokjemawe aufgepflanzt sei und das Rosapi (östlich von der Mündung des Atchinsflusses) sowie Kampong von den Holländern genommen seien. Dieselben hatten bei den Kämpfen 6 Tödt und 47 Verwundete, während die Atchinesen 73 Tödt verloren. Der Gesundheitszustand der holländischen Truppen ist wenig befriedigend.

Sachsen.

Freiberg, 7. August. Der Vorstand des hiesigen Militärvereins „Kameradschaft“, Herr Schürer, hat dem Vereine in Reichenbach i. B., seiner Vaterstadt, eine reichgeschmückte Fahne geschenkt, die nächsten Sonntag dort ihre Weihe erhalten soll. Zu dieser Feier ist auch eine Einladung an den deutschen Kaiser in Gastein ergangen, worauf gestern folgende Antwort durch das Oberhofmarschall-Amt hier einging:

Gastein, den 4. August.
Seine Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, Euer Wohlgeboren auf das Immediatgesuch v. 30. v. M. mitzutheilen, daß Allerhöchstdieselben am Sonntag, den 9. d. M., Vormittags 11½ Uhr in Reichenbach eintreffen und den Verein während des nur kurz bemessenen Aufenthalts auf dem Bahnhofs dafelbst begrüßen wollen, jedoch zu einer besonderen Fahnenweihe nicht die dazu erforderliche Zeit aufwenden können.

In Erlebigung des mir erteilten Allerhöchsten Befehles stelle ich hiernach die weitere Bekanntmachung ergebenst anheim.

Der Oberhof- und Hans-Marschall
Fürst Püdtler.

Fr
12 Per
zum Ge
1 Bäder
1 Agent
1 Agent
Sächsisch
besitzer,
1 Holz
anstalt
Getreid
2 zur
und 1
erteilt.
53 Neu
Familie
33 Abm
bewirkt
142 W
Dienst
Arbeits

Ministe
des Ju
§ 9 d
Artikel
sichtlich
seitens
ferner

bei Bo
den 28
meinem
Erwerb
bereite
beamte
Kredit
2) so
mäßig
bei d
Anspr
denfel
Gehäl
Umsa

Betrie
der J
sprich
stellun
nur
werde
soll
den

Eisen
genom

23. v
lunge
deuts
Theo
ange
im C
niem
reich
wied
trug
Gan
die l
länd
logie
in R
117

583

Rost

unse
wie
bell
jeben

Freiberg. Im Monat Juli dieses Jahres gewannen 12 Personen das Bürgerrecht hier und 18 Personen meldeten sich zum Gewerbsbetriebe an, nämlich: 1 Buchbinder, 3 Schuhmacher, 1 Bäcker, 2 Viktualienhändler, 1 Mehl- und Getreidehändler, 1 Agent der Frankfurter Feuerversicherungsgesellschaft „Providentia“, 1 Agent der Versicherungsgesellschaft „Thuringia“, 1 Agent der Sächsischen Feuerversicherungsgesellschaft in Chemnitz, 1 Buchdruckereibesitzer, 1 Sattler und Wagenbauer, 1 Cigarrenfabrikant, 1 Fleischer, 1 Holz- und Kohlenhändler, 1 Spezialagent der Feuerversicherungsgesellschaft der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank und 1 Hafer-, Getreide- und Viktualienhändler. Außerdem wurden 4 Konzessionen, 2 zur vollen Schankgerechtigkeit, 1 zum Liqueur- und Weinschank und 1 zum Branntweinschank während der Zeit einer Kirchschnitzung ertbeilt. — Im Polizei-Bureau meldeten sich in diesem Monat 53 Neuanhergezogene beziehentlich Selbstständiggewordene (theils Familien, theils einzelne Personen) an, während in derselben Zeit 33 Abmeldungen (ebenfalls theils Familien, theils einzelne Personen) bewirkt wurden. Ferner sind bei derselben Stelle in diesem Monat 142 Wohnungsänderungen, der Dienstantritt von 41 und der Dienstaustritt von 45 Diensthöten, 10 Diensthötenwechsel und der Arbeitsantritt von 123 Gewerbsgehilfen angemeldet worden.

— Wie das „Sächs. Wochenbl.“ meldet, hat das königl. sächs. Ministerium des Innern in Uebereinstimmung mit der Ansicht des Justizministeriums entschieden, daß neben der Vorschrift von § 9 des Reichsgesetzes über die Presse auch die Bestimmung in Artikel 10, Absatz 2 des seitherigen sächsischen Pressgesetzes rückfichtlich der darin angeordneten Abgaben periodischer Druckschriften seitens der Polizeibehörde an den Staatsanwalt des Bezirks noch ferner in Wirksamkeit zu bleiben hat.

— In Folge der in jüngster Zeit entdeckten Veruntreuungen bei Vorschuß- und Kreditvereinen hat Schulze-Delitzsch für den auf den 28. August nach Bremen einberufenen Vereinstag des allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs-Wirtschafts-Genossenschaften folgende Resolutionen vorbereitet: 1) die Mitglieder ihres Vorstandes und sonstige Kassenbeamte von Benützung der von ihnen verwalteten Vereinskasse zu Krediten für eigene Rechnung gänzlich auszuschließen; ferner 2) sobald Charakter und Umfang der Vereinsgeschäfte zu bankmäßiger Entwicklung drängen und Zeit und Kraft der bezeichneten bei der Verwaltung beteiligten Personen in einem Grade in Anspruch nehmen, welcher lohnende Nebenbeschäftigungen ausschließt, denselben ein einkömmliches, der Mühwaltung entsprechendes festes Gehalt zu gewähren, dagegen die Lantienmen von Gewinn oder Umsatz auf das Minimum zu beschränken.

— Die Bahnstrecke Plauen-Delsnitz soll am 1. November dem Betriebe übergeben werden. Einen Einfluß auf die Schnelligkeit der Züge in den vielen Kurven der vorläufigen Bahnen verspricht man sich, wie das „Dr. Börsenbl.“ mittheilt, von der Herstellung von Lokomotiven mit beweglichen Achsen. Dieselben werden nur wenige hundert Thaler theurer als die gewöhnlichen Maschinen werden, und ein bei Brambach gemachter Versuch mit einer solchen soll sehr gute Resultate ergeben haben. Die Maschine folgt leichter den Krümmungen und spart mithin auch das Material.

— Die Fertigstellung und Inbetriebsetzung der Weimar-Ceraer Eisenbahn ist jetzt definitiv für den Monat Juni t. J. in Aussicht genommen.

— Das Magdeburger Konsistorium veröffentlicht in der am 23. v. M. ausgegebenen 10. Nummer seiner amtlichen Mittheilungen eine statistische Nachweisung über die seit 1851 auf den deutschen Universitäten immatrikulirten Studirenden der evangelischen Theologie, insoweit sie den acht altländischen preussischen Provinzen angehören. Darnach betrug die Gesamtsumme dieser Studirenden im Sommer 1851: 607, sie stieg von da ab mit jedem Semester ziemlich stetig, bis sie im Sommer 1862 die Höhe von 1180 erreichte. Von diesem Zeitpunkte ab ist sie mit derselben Stetigkeit wieder gefallen, so daß sie im Winter 1873/74 nur noch 667 betrug, also ungefähr das Niveau von 1851 wieder erreicht hat. Im Ganzen haben während des 23jährigen Zeitraumes, über welchen die Uebersicht sich erstreckt, 41,139 junge Männer aus den acht altländischen Provinzen Preussens auf deutschen Universitäten Theologie studirt und zwar 14,864 in Halle, 11,259 in Berlin, 4064 in Königsberg, 3428 in Breslau, 2365 in Bonn, 1243 in Leipzig, 1179 in Greifswalde, 1161 in Erlangen, 990 in Tübingen und 583 auf anderen deutschen Hochschulen (Göttingen, Jena, Kiel, Kassel, Heidelberg, Gießen, Marburg.)

Aus Dresden, 4. August, wird geschrieben: Der Besuch unserer „Vogelwiese“ ist diesmal, wie bereits erwähnt, ein solcher, wie er noch nie dagewesen; leider sind aber dadurch auch die vielbelagten Umstände vermehrt worden, welche dieses Volksfest von jeder mit sich geführt hat. Auf herrlicher Stätte, nahe der Elbe

gelegenen, spürt man bei der großen Hitze und dem undurchdringlichen Staube doch wenig von der Schönheit der neuen „Vogelwiese.“ Das Toben und Schreien vor und in den Schaubuden, die Bällerei in den Schankbuden läßt einen ruhigen und gemüthlichen Genuß des alterthümlichen Festes gar nicht aufkommen, und diejenigen, welche glauben, oder geglaubt haben, daß es sich zeitgemäß umgestalten lassen werde, dürften ihren Irrthum endlich einsehen. Um so mehr sollten nun aber alle Freunde des Volkes auf Einführung edler, zeitgemäßer Volksfeste hinarbeiten, und da möchten wir denn auf die Gelegenheit hinweisen, welche die Sedanfeier am 2. September dazu bietet. Volksfeste edler Art sind nur mit Volksspielen, wie sie unsere Turner treiben, denkbar: Wettlauf, Parlauf, Ballspiel, Steinstoßen und dergl. geben die Grundlage zu diesen Spielen. Möchten doch allüberall die Turner die Sache in die Hand nehmen; möchten sie doch Entschlossenheit üben und, von ihrem Kunstturnen am Red und Barren absehend, bedenken, daß auch Derjenige sich um das Volk verdient macht, der auf die Vereblerung seiner Spiele hinwirkt. Kein Tag im ganzen Jahre ist geeigneter zu einer solchen Einwirkung als der 2. September.

In Dresden wurde am 5. August früh oberhalb „Antons“ von zwei Schiffern ein Mann aus der Elbe gezogen und, da er noch lebend war, in das Stadtkrankenhaus gebracht. Er hatte freiwillig den Tod im Wasser gesucht, angeblich deshalb, weil ihm ein Unbekannter auf der Vogelwiese gestern Abend seine in 24 Thalern bestehende Baarschaft, eine Taschenuhr zc. gestohlen habe.

Dresden, 5. August. Die Verhandlungen des hier tagenden Schneider-Kongresses wurden vom Präsidenten Köppen (Berlin) mit der Mittheilung eröffnet, daß die vom Vorstande des Arbeitgeberbundes der Schneider an den preussischen Handelsminister Dr. Achenbach gerichtete Petition um Gewährung von Beihilfe für den Prämienfonds für Arbeiter aus Staatsmitteln abschlägig beschieden ist. Der erste Punkt der Tagesordnung „Creditfrage“ wird durch Annahme einer Erklärung erledigt, in welcher die Beschränkung des den Kunden gewährten Kredits auf höchstens 3 Monate als wünschenswerth und die Errichtung von Diskontobanken als nothwendig bezeichnet wird. — Der zweite Punkt „Zunungs- und Organisationsfrage“ wird durch Annahme einer Resolution erledigt, in welcher ein reges Aneinanderschließen der Gewerbetheiligen als Grundbedingung für Hebung des Schneidergeschäfts bezeichnet und in dringendster Weise die Errichtung gewerblicher Einigungsämter und Schiedsgerichte mit staatlicher Executive und die Herstellung von Handwerkerkammern gefordert wird. — Ueber die „Lehrlingsfrage“ referirt Köppen (Berlin). Nach eingehender Debatte wird eine von demselben vorgeschlagene Resolution angenommen. Dieselbe verlangt vor allen Dingen eine wesentlich verbesserte Reichsvolksschule, mit daran schließenden obligatorischen Fortbildungsschulen, die Wiedereinführung der Lehrprüfungen und die Beseitigung der entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen. Ebenso wird es den guten und soliden Geschäften zur unabwieslichen Pflicht gemacht, sich aufs Neue mit der Ausbildung von Lehrlingen zu beschäftigen.

Flöha. Wohl noch nie oder nur selten hatte der Ort, gelegen im herrlichen Flöthal, eine so zahlreiche Festversammlung gesehen, als am 4. August. Mitglieder der Freimaurer-Logen von Freiberg und Annaberg waren dahin einer Einladung der Chemnitzer Loge zu einem fröhlichen, gemeinschaftlichen Zusammensein mit ihren Frauen und erwachsenen Töchtern gefolgt. Um 11 Uhr 10 Minuten trafen die Annaberger, 11 Uhr 25 Minuten die Freiburger Gäste ein, auf dem Bahnhof zu Flöha von einer Festdeputation begrüßt. Nach einem kurzen Frühstück auf dem Bahnhof daselbst wurden die reizenden Parks der Frau verw. Claus und des Herrn Spinnereibesitzer Uhle in Plau besichtigt, wonach man sich nach dem Bahnhof zurückbegab, um die gegen 2 Uhr aus Prag sich der sehr beträchtlich gewordene Festzug nach dem Gasthof in Flöha, woselbst in schön geschmücktem Saale ein heiteres Mahl die Festgenossen von 3—6 Uhr vereinte. Leider war der Mann, welcher die Schmückung der Festräume geleitet, der würdige Kantor Richter zu Flöha, zugleich Mitglied der Loge, inmitten seiner Festarbeit am Vorabend vom Tode plötzlich und ganz unerwartet abgerufen worden. Schmerzlich und ehrend wurde seiner gedacht. Ernstes Toasten und Tafelliedern folgten gegen Schluß der Tafel auch heitere. Zu den größten Schönheiten und Vorzügen der Tafel gehört die Kürze! Nach der Tafel begab sich die Gesellschaft in den Park des Gasthofes, gesellig plaudernd, weniger den Tönen der Concertmusik lauschend. Der Abend war prachtvoll, die weite Landschaft trefflich beleuchtet. Fröhlich, wie man gekommen, ging man, denn im Geiste bleiben sich ja Alle nah! Um 8 Uhr 15 Minuten fuhren die Freiburger, gegen 9 Uhr die

Annaberger und Chemnitzer zurück. So löste sich das Kleeblatt auf, in seine drei Bergstädte heimkehrend mit froher Erinnerung. (Dr. Pr.)

In Döbeln hat der Buchhändler Carl Schmidt eine Lehrmittelausstellung eröffnet, welche nach einem Bericht des „Anzeigers und Wochenbl. für Döbeln z.“ die pädagogische Literatur, nach den einzelnen Fächern wohlgeordnet, in möglichster Vollständigkeit vorführt. Es sind in dieser Ausstellung 30,000 Bände zusammengestellt, außerdem Karten, Globen, Rechenmaschinen, Versuchsaufstellungen für die verschiedensten Unterrichtsobjekte und andere Hilfsmittel für den Unterricht. Die Dauer der Ausstellung ist zunächst für die Monate August und September berechnet; an den Wochentagen ist sie von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr, an den Sonntagen Vormittags von 11 bis 12 und Nachmittags von 13 bis 4 Uhr geöffnet; Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Einen ihr eigenthümlichen Vorzug möchten wir nicht unerwähnt lassen; es ist nichts hinter Glas und Rahmen verborgen und es kann Alles genau betrachtet werden, wodurch natürlich ein Besuch der Ausstellung erst recht lohnend wird.

Löbau, 5. August. Auf hiesigem Bahnhofe ereignete sich heute ein bedauerlicher Unfall. Beim Rangiren eines Güterzuges stürzte der Wagennachseher Schatte so unglücklich von einem Wagen, daß ihm das linke Bein von den Rädern der Wagen der Art zermalmt wurde und infolge dessen sich die Amputation des Beines unterhalb des Knies nothwendig machte. Am rechten Fuße waren nur die Behen verletzt.

Altenberg. Das hiesige Gerichtsamt wird auch nach der Neu-Organisation der Behörden ferner fortbestehen. Die am 1. August hier eingegangene Ministerial-Verfügung wurde von allen Seiten mit Freude und Dank vernommen.

Schneeberg, 5. August. Heute Nachmittag flog die in hiesiger Rathswaldung gelegene den Goldb'schen Erben gehörige Pulvermühle in die Luft. Menschenleben wurden hierbei nicht geschädigt.

Vermischtes.

* Richard Schmidt-Cabanis widmet in der Berliner „Montz.“ dem dahingeshiedenen Fritz Reuter folgenden weisevollen poetischen Nachruf:

Wo zieht ihr hin, ihr Vögelein?
Was treibt euch fort aus Sommers Pracht?
Soll schon verstummen Wald und Hain,
Da noch die Sonne goldig lacht?

„Wir wandern — wandern allzumal
Fernhin in das Thüringerland,
Zu stimmen ein in den Choral
An eines Sängers Grabes Rand.“

Ihr Blumen und ihr Knospen all,
Was senket ihr die Köpfe matt?
Wohin schwand eurer Düfte Schwall,
Da noch der Schnitter Herbst nicht naht?

„Ein sandten unser Blüten wir,
All' unsern Schmelz und unsern Duft,
Daß sie vereinen sich zur Bier
Für eines deutschen Dichters Grust.“

Run ahn' ich wohl, wohin ihr zieht
Und Wem ihr gebt das Grabgeleit;
O, nehmt mit euch dies schlichte Lied, —
Ein treues Herz hat es geweiht; —

Und legt es an des Hügel's Fuß
Und diese Thräne legt dazu:
Dem wackern Meister letzter Grust,
Der drunten schläft in süßer Ruh! —

Dann aber lehrt mit Sang und Duft
Zur alten Heimath wieder ein:
Und glaubt, um dieses Sängers Grust
Wird doch ein ew'ger Frühling sein:

Wie Reuter's Name fort und fort
In deutschen Herzen bleibet jung,
Schwebt stets um seines Hügel's Port
Der Frühling der Erinnerung!

* In der Nähe von Kleinroda bei der im altenburgischen Westkreise gelegenen Stadt Roda fanden in voriger Woche Forstbeamte den Leichnam eines jungen Mannes mit zerschmettertem Haupte und aller Kleidungsstücke bis auf das Hemde beraubt. In

letzterem fand sich eine Bezeichnung, aus welcher hervorgeht, daß der Ermordete dem in Marburg garnisonirenden Regimente angehört hat.

* Wie den Prager Zeitungen aus Trautenau gemeldet wird, sind die Magazine und die Fabrik der Firma Faltis niedergebrannt. 3 Frauen fanden in den Flammen den Tod, während 3 Frauen und 1 Feuerwehrmann schwer verletzt wurden.

* Weil wir nun doch einmal in der Zeit der Kongresse leben, so wird vom 26. bis 31. Oktober in Wien auch ein „Kellnerkongress“ tagen. Verhandlungsgegenstände sind sechs „Fragen“: Die Lehrlings-, Aufnahme-, Bildungs-, Berechnungs-, Zeugnis- und Kontrollfrage. Die Trinkgeldfrage, die für Nichtkellner interessanteste, steht nicht auf der Tagesordnung.

* In Toulon hat die Hafenbesatzung drei unangenehme Tage in Erwartung des Vicetönigs von Aegypten, der daselbst nicht eingetroffen ist, verbracht. Am 28. Juli befahl der Marinepräsident, Alles für den folgenden Tag bereit zu halten; Jedermann war auf dem Posten, die Galafähne standen vor der Hafendirektion aufgefahnt, die Flottenmusik war in der Caserne konfignirt und bereit, auf das erste Zeichen loszublasen; die Küstenbatterien hatten ihre Munition empfangen, und da kein Kriegsschiff sich im Hafen befand, wurde in aller Eile das Kanonenboot „Alexandre“ von den Iberischen Inseln herbeicitirt. Es erlitt unterwegs starke Beschädigungen in einem Sturme, und man mußte einen Dampfer ausschicken, um es nach Toulon schleppen zu lassen, wo es gerade rechtzeitig eintraf, um zu erfahren, daß man seiner nicht bedurfte. Das Seltsamste ist, daß nur die Marinebehörde mit der Nachricht von dem Eintreffen Ismail Paschas mystificirt worden ist. Auf der Eisenbahnverwaltung war er nicht angekündigt worden, und es war kein Extrazug vorbereitet.

* Die „Gazzeta d'Italia“ berichtet: Die Regierung zeigt sich über das Steigen des Wassers am Gardasee nicht weniger besorgt, als die am meisten dabei theilhabenden Provinzialräthe von Brescia und Verona. Am 1. Juni des laufenden Jahres untersuchte eine Regierungskommission die Sache an Ort und Stelle, aber mehr aus militärischen Rücksichten und namentlich im Interesse der Festung Peschiera. Eine andere Kommission soll nun die Angelegenheit im Interesse der am Gardasee wohnenden Gemeinden prüfen, und in dieser sollen außer den Regierungskommissarien auch Vertreter der interessirten Provinzen und der oberitalienischen Eisenbahngesellschaft Sitz und Stimme haben.

* [Gewaltige Jäger vor dem Herrn.] Der „D. Btg.“ wird geschrieben: Bekanntlich hat Viktor Emanuel vor zwei Jahren sein königliches Schützen-Jubiläum gefeiert, weil er den hundertsten Steinbock in den Savoyer Alpen erlegt hatte. Mit diesem Jagderfolge kann freilich Niemand konkurriren, weil es eben nirgendwo so viele Steinböcke giebt, wie in den für Viktor Emanuel reservirten Alpen; wir können aber auch aus den Karpathen einen Schützen anführen, dessen Leistungen jedenfalls eine öffentliche Erwähnung verdienen. Der Schütze heißt Martin Fulasz und ist königlicher Waldbereiter an der schwarzen Waag im Biptauer Komitate. Seine Jagd-Kataloge reichen vom Jahre 1830 bis auf unsere Zeit, und ist aus ihnen ersichtlich, daß der genannte Schütze 68, schreibt achtundsechzig, Bären erlegt hat, was auch auf dem Biptauer Komitatehause durch die Schußgelder und durch das Markiren der eingelieferten Bärenhäute kontrollirt wurde. Hirsche giebt es in den hohen Karpathen nicht, daher ist das Rehwild das Hauptobjekt aller gewöhnlichen Jagden. Von diesem Wilde erlegte Fulasz 629 Stück, von kleinerem Wilde aber, als da sind: Hasen, Auerhähne, Rebhühner, Wachteln u. s. w. steigt die Ausbeute (Auerhähne natürlich, was die Größe der Zahl anbelangt, ausgenommen) in die Tausende.

* Eine hübsche That eines Hundes erzählt der „Anzeiger am Rhein“. Herr Schönholzer, Wirth im Kasino in Dießenhofen, hat eine schöne Leonberger Dogge. Letzte Woche war er mit derselben am dortigen Ladungsplatz; zufällig kam auch ein Anderer mit einem jungen Rattenfänger dorthin, der von einem Dritten weit in den Rhein geworfen und von den jetzt ziemlich hochgehenden Fluthen gegen das Wehr getrieben wurde. Dieses sah die Dogge, und ohne von Jemand aufgefördert zu sein, sprang sie in den Rhein, schwamm mit kräftigen Zügen dem kleinen Rattenfänger nach, holte ihn oberhalb der Reismühle ein, packte ihn und trug ihn erhaben über dem Wasser schwimmend zurück zu seines Herrn Füßen an das Ufer.

* [Eine seltsame Trauung.] Die „East Sussex-News“ bezeichnet das Stattfinden einer seltsamen Trauung im Kirchensprengel Lewington in England. Die Braut hatte keine Arme, und der Trauring mußte ihr an die dritte Zehe ihres linken Fußes gesteckt werden. Nach dem Schlusse der Trauung unterzeichnete sie das Heirathsregister, indem sie die Feder mit ihrer Behen hielt und nichtsdestoweniger eine schöne „Hand“ schrieb.

* D
heißt
sehr un
Klöge un
sehr saul
Del in
Sadens
gestrichen
Se b
Fr. Mitt
Dresden.
Blagwitz
Ber
Fr. Fran
Weise in
Möring
in Gera
Fr. Jose
Blindsch
Lehmann
in Alten
Fr. Kauf
Fr. Karl
Klemb
Ge b
Alwine
Fr. Seb
Ge
Lauhsche
aus Fro
Katharin
Obergon
Ernefin
Lochter
Kosine
Pflug
Fr. H
inspekt
in Döb
in Ron
Blinden
Julius
Frau
Sertel
wer
han
fa
10 V
bei
3
11
3
2
Aege
Beg
Beb

* Die Fleischer benutzen gegen die lästigen Fliegen in der heißen Jahreszeit das sogenannte Lorbeeröl, welches den Fliegen sehr unangenehm ist. Die Metzger bestreichen mit diesem Del die Klöße und Breter, auf denen das Fleisch liegt. In Wien, wo sich sehr saubere und große Fleischerlokale befinden, hat man dieses Del in die weiße Farbe gemischt und mit dieser die Wände des Ladens gestrichen. Eine Fliege soll seit jener Zeit sich in den so gestrichenen Räumen nicht mehr haben sehen lassen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Karl Göke in Dresden. — Ein Mädchen: Frn. Rittergutsbesitzer Ferdinand Brodes in Dresden. Frn. Adv. Sippe in Dresden. Frn. Wilhelm Haunstein in Leipzig. Frn. Dr. med. D. Sarnapp in Plagwitz b. Leipzig. Frn. Arno Merseburger in Leipzig.

Verlobt: Fr. Kaufm. Junghandel u. Fr. Hedwig Sarger in Dresden. Fr. Franz Kosche u. Fr. Ida Schaller in Plauen i. V. Fr. Kaufm. Robert Wiese in Chemnitz u. Fr. Jenny Thomas in Mittweida. Fr. Premierlieutenant Möring in Kamenz u. Fr. Fanny v. Zehmen auf Weißig. Fr. Alexander Riebig in Gera u. Fr. Minna Proschwimmer in Chemnitz. Fr. Lehrer Seiwann und Fr. Josephine Nöbly in Leipzig. Fr. Louis Habenicht in Minden u. Fr. Emilie Windisch in Bremerhaven. Fr. Betriebs Telegraphist Julius Frank u. Fr. Luise Lehmann in Mittweida. Fr. Rentbankrevisor Franz Lange u. Fr. Marie Heige in Altenburg. Fr. Kaufm. Bruno Gruhl u. Fr. Elisabeth Schöne in Pulsnitz. Fr. Kaufm. Georg Hartmann in Pölsitz u. Fr. Julie Krumbiegel in Zwidau. Fr. Karl Grothe in Oleina u. Fr. Bertha Wille in Laucha b. Leipzig. Fr. Paul Klemm u. Fr. Alma Pantanius in Hamburg.

Getraut: Fr. Hermann Schindler in Liebertswitz b. Leipzig u. Fräul. Alwine Grämlich aus Dresden. Fr. Buchdruckereibesitzer Max Schwarze und Fr. Hedwig Wilsner in Rochlitz.

Gestorben: Frau Ernestine Anna Emilie Hörmann geb. Fehrmann in Lauscha. Frau Bertha Klinkler geb. Nordmann in Zwidau. Fr. Anna Müller aus Froburg, in Bad Reibelsgrün. Fr. Emilie Thorschmidt in Döbeln. Frau Katharine Louise Wilhelmine verw. Dr. Schulze geb. Hermann in Dresden. Herr Obergondolier und Fischereimeister Christian August Krüger in Dresden. Frau Ernestine Müller geb. Speer in Dresden. Frn. L. F. L. Zill in Leipzig eine Tochter (Emma). Frn. Hermann Prell in Leipzig ein Sohn (Oskar). Frau Rosine verw. Leitzer geb. Wehle in Leipzig. Fr. Tischlermeister Friedrich August Pflug in Leipzig. Fr. Seilermeister Ferdinand Lattausch in Connewitz b. Leipzig. Frn. Hauptamtsrentant Hermann in Annaberg ein Sohn (Louis). Fr. Polizeiinspektor Karl Louis Rodig in Chemnitz. Frn. Realschuloberlehrer Georg Stübner in Döbeln eine Tochter (Katharine). Fr. Adolph Lüder, Besitzer des Schießhauses in Ronneburg. Frn. Musiklehrer Lehnert in Dresden ein Sohn (Arthur). Herr Blindenanstaltsdirektor Gustav Reinhard in Dresden ein Sohn (Wolmar). Herr Julius Lohse in Dresden. Frau Friederike Bertha Wittag geb. Hofmann in Borna. Frau Louise verw. Stadtrichter Walther geb. Dieze in Annaberg. Fr. Emil Hertel aus Leipzig, in Stuttgart.

Berichte der Productenbörse.

Leipzig, 6. August. Weizen loco 80-90 G., feinsten — G. Roggen loco 70-74 G., neuer — G. Spiritus loco 27 1/2 G., fast geschäftslos.

Berlin, 6. August. Weizen loco 74-86 Thlr. G., per Aug. 79, Sept.-Oct. 73, — gel., still. Roggen loco 52 1/2 G., pr. Aug. 51 1/2 G., Sept.-Oct. 52 1/2, April-Mai 158 Mt., 13,000 gel., besser. Spiritus loco 27 1/2, pr. Aug. 27 1/2, Aug.-Septbr. 27 1/2, Sept.-Oct. 24 1/2, 20,000 gel., fester. Hafer loco —, pr. Aug. 59 1/2, Sept.-Oct. 57 1/2. Wetter: Regen.

Kirchliche Nachrichten.

Prediger.

Dom. X. p. Trinit.

Predigtorte: Vorm. Rom. 2, 1-11. Nachm. Luc. 19, 41-48.
 Dom: früh 9 Uhr, Herr Diac. Dr. ph. Reichgräber. — Beichte und Communion früh 7 Uhr, derselbe.
 Petri: früh halb 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, Herr Pastor Walter. — Beichte und Communion früh halb 7 Uhr.
 Nicolai: früh halb 9 Uhr, Herr Pastor Sturm. — Beichte und Communion früh 7 Uhr.
 Jacobi: früh halb 9 Uhr, Herr Pastor Rosenkranz. — Beichte und Communion früh 7 Uhr.
 Kathol. Kirche. Am 11. Sonntage nach Pfingsten. Um 9 Uhr Predigt, dann heil. Messe. Nachmittagsandacht 2 Uhr. Sonnabend, d. 15. Aug., als am Feste Maria Himmelfahrt: Früh 9 Uhr Hochamt, Nachm. 2 Uhr Andacht.

Verantwortlicher Redacteur: E. Maudisch in Freiberg.

Ortskalender.

Sparkasse täglich geöffnet von 9-12 Uhr Vor- und von 2-5 Uhr Nachmittags.
 Leihkasse täglich geöffnet.
 Kindergarten. Anmeldungen bei der Kindergärtnerin, Fräulein Grünwald, in der Turnhalle.
 Hedrich's Bad täglich geöffnet von früh 6 bis Abends 8 Uhr.

Bitte.

Für den vor wenigen Tagen durch Brandunglück so hart betroffenen Ort Breitenbrunn werden Liebesgaben und Unterstützungsbeiträge aller Art im Polizeibüreau des hiesigen Rathshauses gern entgegengenommen.

Freiberg, den 3. August 1874.

Der Stadtrath.
 Clauss, B.

Um mein Waarenlager möglichst schnell zu räumen verkaufe ich jetzt

Sonnen- und Regenschirme,
 künstliche Blumen und Schmuckfedern

50% unter dem Kostenpreis.

Julius Gottschald, Erbische Strasse 597.

Vieh-Auction.

Montag, den 10. August, Vormittags 10 Uhr, sollen im Gute Nr. 148 in Warbach bei Roschwein

3 Pferde,
 11 Kühe,
 3 Kalben,
 2 Bullen, } rein Allgauer Race,

gegen gleichbare Bezahlung unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.
 Der Besitzer.

Am heutigen Tage errichte ich Obermarkt 266 neben der Post einen En gros- & Detail-Verkauf meiner Cigarren-Fabrikate, verbunden mit Blätter-Zabak-Handlung.
 Freiberg, den 8. August 1874.

Theodor Molnár.

M. A. Baltariti,

Fischerstraße 34 B,

empfehlte sein reichsortirtes Lager von: Brochen, Ohrringen, Ringen, Nadeln, Armbändern, Medaillons, Manchettenknöpfen in Double- or und schwarz. Gütliche Talmisletten, Mattgold-Garnituren.

Ich erkläre hierdurch alle von mir gegen den Revier-Verwalter Hrn. G. Nühle zu Niederreinsbera ausgegangenen, übeln Nachreden ausdrücklich für unwahr.

Drehfeld, am 3. August 1874
Charlotte Bennewitz.

Brand: Sparcasse geöffnet
nächsten Montag, Nachm.
von 2 Uhr an.

Wirthschafts- Versteigerung.

Donnerstag, den 13. August soll die dem Deloncom Herrn Friedrich Lippmann gehörige Nr. 383 am Anker alhier gelegene Wirthschaft, bestehend in Wohnhaus, massivem Stallgebäude, 7 Ader 26 □ Ruthen Feld und Wiese, mit anstehender Ernte, auch dem von diesem Jahre eingebrachten Heu, mit oder ohne Inventar, meistbietend versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher geladen, genannten Tags Vormittags 11 Uhr in dessen Wohnung sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen, so daß demjenigen, welcher Mittags 12 Uhr das höchste Gebot gethan haben wird, der Zuschlag erfolgen und gegen Erlegung des 10. Theils ein Kauf abgeschlossen werden kann. Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht, können auch vorher bei mir eingesehen werden.

Oederan, am 23. Juli 1874
August Hanbold, Auctionator.

Mühlen-Versteigerung.

Am 17. August 1874 wird im Gerichtsamt Radeberg (Sachsen) ein Mühlengrundstück zu Wallroda bei Radeberg meistbietend versteigert.

Das Grundstück sowie die dazu gehörigen circa 6 Ader Feld und Wiese liegen unmittelbar an der Straße, circa ¼ Stunde vom Radeberger Bahnhof, ist auszugsg. u. herbergsg. frei, Gebäude und Werke sind im guten Zustand.

Die nach amerikanischem Systeme gebaute Mahlmühle hat 2 franz., 1 deutschen und 1 Spitzgang und durchgehend eisernen Betrieb, sowie 3 Mehl-, 1 Gries- und einen Reinigungscylinder, aushalten es Wasser und 150 Cm. nutzbares Gefälle. Leistungsfähigkeit ist durchschnittlich 8 Säffel täglich.

Die Schneidemühle enthält eisernen Betrieb und Riemen vorzulegen.

Die Bäckerei ist mit Kohlenfeuerung eingerichtet.

Kauflustige haben sich im königlichen Gerichtsamt Radeberg, den 17. August 1874 Vormittags 12 Uhr zum Bieten anzumelden.

Knauer's

Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 8 Ngr. bei Oswald Heintzman.

Schuh- und Stiefel-Lager von E. Hammermüller in Oederan,

Chemnitzer Straße vis-à-vis der Gartliche,
empfehlte sein reich assortirtes Lager bei billigsten Preisen.

Die Dampftischlerei von Gustav Lehnert in Freibergsdorf

empfehlte sich den geehrten Herren Baumeistern zur Anfertigung von Thüren zu möglichst billigen Preisen.

Local-Veränderung.

Die
Drathweberei, Flechtereie u. Siebmachereie

von
C. G. Fischer

befindet sich von heute ab nicht mehr äußere Bahnhofstraße, sondern im Fürstenthal Nr. 326 B.

und halte ich dieselbe einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit bestens und Achtungsvoll

C. G. Fischer.

Geschäftsöffnung.

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier selbst unter der Firma

C. A. Rentsch

ein Sattler-, Tapezier- u. Wagenbau-Geschäft

Meißnergasse 468

eröffnet habe. Alle diesem Geschäft angehörige Artikel werde ich stets in reellster Qualität und zu solidesten Preisen führen; besonders empfehle ich mich zur Anfertigung von starken Wirthschafts-Kummen, englischem Geschirr, Reitzeugen, Matrasen, Reisekoffern u. d. m. und werde zur Bequemlichkeit des Publikums die mich Beehrenden schnell und pünktlich bedienen. Mein Geschäft dem hochgeehrten Publikum bestens empfehlend, werde ich eifrigst bemüht sein das Wohlwollen desselben mir zu erwerben und dauernd zu erhalten.

C. A. Rentsch,

Meißnergasse Nr. 468.

Das Atelier

für künstliche Zähne

ist von jetzt nur Montag, Dienstag, und Mittwoch Vormittags 9 bis 12, Nachmittags 2 bis 5 Uhr geöffnet.

Zahnarzt Frelsleben,
Freiberg, Erbischestraße Nr. 605.

Augenleiden,

als äußerliche Hautentzündung, Drücken, Thränen und Schwäche der Augen, heilt sicher in kürzester Zeit der [H. 330bp.]

Gottfr. Ehregott Müller'sche
Augenbalsam aus Döbeln.

Zu beziehen (à Flacon 10 Ngr.) durch Herrn Bruno Herrmann in Freiberg.

Zur gütigen Beachtung.

Den geehrten Einwohnern Freibergs und der Umgegend zur dienenden Nachricht, daß ich das so genannte Duzer Bahnschlößchen von Herrn Matthes pachtweise übernommen habe und werde ich stets bemüht sein meinen werthen Besuchern mit kalten und warmen Speisen zc., ff. Lager-, Brau- u. Einfachen Bier, reeller und schneller Bedienung bestens aufzuwarten.

NB. Sonntag von 4 Uhr an musikalische Unterhaltung. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet freundlichst

Moritz Müller.

Ferd. Ehrler & Bauch

Zwickau i. S.

Bank- & Wechsel-Geschäft.

Ab- & Verkauf Zwickauer
Kohlenactionen.

Die Leihbibliothek

von H. W. Puttrich (vorm. Sager)
empfehlte:

Höfer, Kleines Leben. Erzählung	3	Band
Reade, Kampf um's Dasein. R.	5	"
Samarow, Die Römerfahrt der Epigonen. Hist. R.	3	"
Wachenhusen, Des Herzens Golgatha. Rom.	1	"
Braddon, An's bittre Ende. R.	3	"
Collins, In der Dämmerstunde. Rom.	3	"
Sackländer, Geschichten im Bidjad. Rom.	4	"
Höfer, Zur linken Hand. Erz.	1	"
Temme, Schloß Coburg. Rom.	2	"
Wachenhusen, Die Hofdamen Ihrer Hoheit. Rom.	4	"
Willkomm, Im Glück verwildert. Rom.	3	"

Sch
Etageren,
Kommoben
empfehlte bi

Dau
und
Alle S
Del- und
trodene Fa
einschlagend
Qualität bi

Bl
von Kupfer
Drathwebe

Wasch
hält stets

Gesun

Deut

als vorzü
bei Brust
schwächer
schwäche,

W

S p
treff

F
W

Ne

Neue
empfehlte

Pflaum
Pflaum
Feigen
empfehlte

J.

Schreibsecretäre,

Etagen, Kleider- und Speiseschränke, Kommoden und verschiedene andere Möbel empfiehlt billigst **L. Springer, Tischler,** Fischerstraße 34 b.

Dampf-Deifarben- und Firniß - Fabrik.

Alle Sorten aufs Feinste abgeriebene Del- und Lackfarben, Firnisse, Pinsel und trodrene Farben, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt in nur bester Qualität billigst

C. Breitfeld,
Decorationsmaler,
Petersstraße Nr. 123.

Bligableitungen

von Kupferdrath fertigt und hält Lager die Drathweber von **Gustav Kirbach,** Rother Weg Nr. 203 n.

Amerikanische

Wasch- u. Wringmaschinen

hält stets auf Lager die Dampfmaschinen von **G. Lehnert** in Freibergsdorf.

Gesundheit ist Reichthum.

Werner's

Deutsches Porterbier Malz-Extract,

als vorzüglichstes Hilfs- und Stärkungsmittel bei Brust-, Magen-, Hämorrhoidal-leiden, geschwächter Verdauung u. allgemeiner Körperschwäche, empfiehlt in Fl. à 35 Pf.

G. R. A. Bauer
in Freiberg.

Achtung!

Die ersten Kieler Speckpöcklinge treffen heute ein bei

J. Kundt,
Fischhändler,
Meißnergasse 492.

Neue Voll-Heringe

sowie

Neue marinirte Heringe

empfehl billigt

H. Kreidemeier Nachfolger,
äußere Bahnhofstraße.

Pflaumenmus à Pfd. 40 Pf.,

Pflaumen à Pfd. 50 Pf.,

Feigen zum Kochen à Pfd. 50 Pf.

empfehl
J. G. A. Schumann.

Achtung.

Sehr fettes junges Rindfleisch, à Pfund 4 1/2 Ngr. empfiehlt **Carl Sommer** im „Halben Mond“.

Frischgeschlachtetes, gutes Rindfleisch

empfehl

C. W. Gaiße,
Pfarrgasse Nr. 965.

Seute schönes Ernte-Rindfleisch, à Pfund 4 Ngr., gewiegtes 6 Ngr., morgen schon von 11 Uhr Sauerbraten bei Mstr. **C. Tschödel,** Donatsgasse.

Futtermehl u. Roggenfleie

ist zu haben bei

F. F. Gersten am Bahnhof.

Ausschuß-Lassen

von Porzellan empfiehlt zu ganz billigem Preis **Moritz Müller.**

Uckermärkertabak

30 Pfennige,

Carmen

125 Pfennige

bei **Paessler & Laudien**

in Freiberg.

Verkauf.

Zwei Pferde — unter vieren die Wahl — ein anderthalbjähriger Bulle und eine fette Kalbe werden verkauft in dem Gute Nr. 46 des Brand-Catasters in Kleinwaltersdorf.

Verkauf

wird Hafer und Taubenfutter: Nicolaigasse 721. Auch ist daselbst ein Amboss zu verkaufen.

Hafer-Verkauf

auf dem Stod in der Nähe der drei Kreuze, sowie 2 bis 3 Zentner altes Heu. **B. Strauß,** Petersstraße.

Ein Schock Schütten

ist zu verkaufen: Pfarrgasse Nr. 985.

Für Müller.

Ein Paar französische Mühlsteine, 1 Mtr. lang, sächsische Johndorfer do., 1 Mtr. „ böhmische do., 0,86 Mtr. lang, einen im guten Zustande befindlichen Mehl-Cylinder, 3 Mtr. lang, verkauft preiswürdig Mühle zu Heidersdorf. **Alwin Reismüller.**

Verkauf.

17 Stück neue Risten, jede über 3 Ellen lang, passend für Tischler, zu erfahren: Petersstraße Nr. 77, parterre.

Eine Wirthschaft

in Freiberg, fast 8 Scheffel Areal, steht sofort zu verkaufen: Leipziger Straße 310.

Abgang und Futterkartoffeln

wird gekauft: Stollngasse 587, 1. Etage.

Gesucht

wird für Dresden ein mit guten Zeugnissen versehenes, gebildetes Stubenmädchen, das sein nähen, ausbessern und platten, auch etwas vorlesen kann.

Näheres zu erfahren: in Freibergsdorf Nr. 16, von 8—10 Uhr.

Gesucht

wird für 15. August ein Dienstmädchen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

wird ein Müller, welcher der Brod-Bäckerei gründlich vorstehen kann. Näheres in der Mühle zu Silbersdorf.

Ein Markthelfer

wird gesucht in der Möbel-Handlung von **C. F. Fischer.**

Gesucht

wird zu sofortigem Antritt ein Flurwächter auf dem Rittergut Freibergsdorf.

Gesuch.

Ein junger Mensch im Alter von 14—16 Jahren wird bei hohem Lohn auf ein Gut gesucht. Zu erfahren bei Herrn Herzog, Kirchgasse 263.

Gesuch.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen jungen Mann im Alter von 18—20 Jahren, welcher im Schreiben u. Rechnen bewandert ist. **Schmidt & Berge.**

Gesuch.

Ein Lehrling wird zum sofortigen Antritt gesucht bei Bäcker Rästner, Petersstraße.

Gesuch.

Ein junger Mensch kann die Bäcker-Profession erlernen beim Bäcker Kessel, Petersstraße Nr. 99.

Ein Logis

in 1. Etage oder Parterre wird gesucht. Adressen niederzulegen bei Leop. Fritzsche, Petersstraße.

Eine Stube,

für 2 Realchüler passend, in der innern Stadt wird sofort oder bis Michaelis zu miethen gesucht. Adressen unter N. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Logis-Gesuch.

Zum 1. October wird eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, (ohne Küche), gesucht.

Adressen wolle man unter N. S. an die Expedition des Anzeigers richten.

Blätter-Tabake

zur Cigarren-Fabrikation, empfehlen zu billigsten Preisen

Wächtler & Husader,Fischergasse Nr. 28
im Hause der Vorschuß-Bank.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf die Vorschrift in § 33 der Statuten der hiesigen Brau-
genossenschaft werden die Mitglieder derselben darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge,
welche in der diesjährigen General-Versammlung der Brau-Genossenschaft zur Berathung
und Beschlußfassung gelangen sollen, binnen der nächsten 14 Tage undspätestens bis zum
26. August d. J.

bei dem unterzeichneten Directorium anzubringen sind, welchen Falles dergleichen Anträge
in der künftig zu erlassenden Einladung zur General-Versammlung auf die Tagesordnung
für diese letztere gelangen werden.

Freiberg, am 6. August 1874.

Directorium der Brau-Genossenschaft daselbst.**A. Steyer.****Tanzunterricht.**

Am 25. d. M. beginnt ein neuer Unterrichts-Cursus.

J. T. Seifert, äußere Bahnhofstraße 108 c.**Zum Vogelschießen**

im Gasthof zu Kleinwaltersdorf,

Sonntag, den 9. August, wobei von Nachmittags 3 Uhr **Tanzmusik** stattfindet,
werden alle Freunde dieses Vergnügens hierdurch freundlichst eingeladen. Versammlungs-
ort 13 Uhr im gen. Gasthof. Anfang des Schießens 3 Uhr. **W. Pflugbell.**

Restauration zum Rittergut Wegefath.

Sonntag, den 9. August

Großes Militär-Concert,

vom Chor des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28, unter Leitung
des Stabstrompeters Herrn **F. Nielebock.**

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Entrée 3 Ngr.

Für Küche, Keller und prompte Bedienung bestens gesorgt, mache ich noch auf die
neu und gut restaurirten Localitäten sowohl als auf den freundlich gelegenen Garten
aufmerksam und lade ergebenst ein.

Herrmann Wagner, Braumeister.**Ein Parterre-Logis**

wird vermietet: äußere Bahnhofstraße 159.

1 Herr

kann Logis erhalten: Freibergsdorf 67b, 1 Tr.

Zu vermietenist eine Stube mit Zubehör: Himmelfahrts-
gasse Nr. 366.**Vermietung.**

Eine Etage, worin 2 schöne Garçon-
Logis angebracht werden können, ist im Ganzen
zu vermieten. Näheres: untere Burgstraße
Nr. 344, parterre.

Verloren.

Ein goldner Ohrring ohne Häkchen wurde
verloren. Gegen Belohnung abzugeben:
Aschplatz Nr. 848.

Restaur. zu Oberlangenan.

Sonntag, den 9. August

Gesangs-Concert,

gegeben von der Großhartmannsdorfer

„Liedertafel“.

Anfang 7 Uhr. Entrée 3 Ngr.

Nach dem Concert **Ballmusik.****L. Pohler.****Gasthof zu Wegefath**Zur Tanzmusik, Sonntag, den 9. August,
ladet ergebenst ein**H. Illgen.****Brauerei Friedeburg.**

Morgen Sonntag, den 9. August, ladet
Nachmittags zu Kaffee, Kuchen und Käse-
kälchen ganz ergebenst ein

Otto Weiner.

Heute Sonnabend von 4 Uhr, sowie morgen
Sonntag von 11 Uhr an Schweins-
rökelbraten, Kalbsbraten, Beefsteak und ladet
freundlichst ein

F. Jähmig.**Zum Vogelschießen,**Sonntag, den 9. August, im Gasthofe zu
Bethau, ladet freundlichst ein

d. S.

Kleinschirma.

Zum Kränzchen der „Gemüthlichkeit“
Sonntag, den 9. August von Nachmittags
4 Uhr an ladet ergebenst ein

d. S.

Gäste sind willkommen.

Haupt-Versammlung

der Mitglieder des Krankenunterstützungs-
Vereins, Sonntag, den 9. August, Nach-
mittags 3 Uhr im Erbgericht zu Linda.

Tagesordnung:

- 1) Ablegung der Jahresrechnung.
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.**Militärverein I. Freiberg.****Achtung.**

Zur Generalversammlung, Sonntag den
9. August, Nachmittags 3 Uhr im Vereins-
locale, in welcher wichtige Beschlüsse gefaßt
werden sollen, werden die werthen Kameraden
zur recht zahlreichen Theilnahme eingeladen.

Der Gesamtvorstand.**C. Wiessner.****Arbeiter-Fortbildungs-Verein.**

Heute Sonnabend, Abends 19 Uhr

Vereinsabend.**Der Vorstand.****Dank.**

Für die herzliche Theilnahme und den
reichen Blumenschmuck beim Verluste meines
lieben Kindes sagen den aufrichtigsten Dank
Moritz Schneider jun.
und Frau.

Dank.

Allen, welche sowohl während der Krank-
heit, als auch beim Begräbniß meiner guten
Frau ihre Theilnahme in so wohlthuernder
Weise an den Tag legten, sagt den innigsten
Dank

Freiberg, am 7. August 1874.

Samuel Friedrich Schröder,
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.**Bierschank-Anzeige.**

Vom 8. bis 15. August a. c. schänken
einfaches Bier:

- Herr Dehne, Nonnengasse.
- = Krause, Meißnergasse.
- = Nagursky, Kesselfgasse.
- = Reichelt, Schönegasse.
- = Wildner, Berggasse.
- = Dämmig, Meißnergasse.
- = Heim, Pfarrgasse.
- = Reichel, Burgstraße.

Die Brauereiverwaltung.

Hierzu eine Beilage.

Antäbla

No 1

Es g
unserer d
französisch
die eigen
nach dem
schließen
gemacht
von einer
Lieber her
Vergnüge
mus und
Deutscl
keinen W
es will,
wehrlöse
national
Republi
sprechen
deutsche
tage de
S

genossen
längere
eine sch
preisen
eigenth
in der
Nizza
Deputi
nannte
ein Fr
„es w
andere
ist un
Energ
die h
geloch
S
stemp
nied
schick
einen
schl
rätth
schau
nich
Mö
Der
wie